

Die Portostufen auf Post- bzw. Ansichtskarten der Inflationszeit vom 01.08.1916 bis 31.12.1923

(s. Beiträge Infla-Berichte Heft 214, 216, 218 bis 224)

Die Post- bzw. Ansichtskarte in den Abstimmungsgebieten

Infolge des ersten Weltkrieges kam es durch Bestrebungen ethnischer Mehr- bzw. Minderheiten zu Abspaltungen vom Reichsgebiet. Diese wurden von den Entente-Mächten unterstützt. Es kam zur Einrichtung von Sonderpostgebieten, die ihre Selbständigkeit durch Herausgabe eigener Briefmarken dokumentierten (siehe Michel-Briefe-Katalog). Auch dies ist ein sehr interessantes Sammelgebiet zur Dokumentation der Portostufen auf Post- bzw. Ansichtskarten. Nachfolgend zwei Belege, wo neben Marken dieser Sondergebiete auch Reichspostmarken verwendet wurden:



Marienwerder - Fernpostkarte, Porto 30 Pfennig
Portoperiode 5 (06.05.1920 bis 31.03.1921)

Nach Abschluss des Abstimmungsverfahrens übergab die Entente-Kommission am 16.08.1920 die Posthoheit an das Deutsche Reich zurück. Die Marienwerder-Marken wurden erst am 14.09.1920 ungültig. Der vorliegende Beleg aus dieser Übergangsperiode ist eine Fernpostkarte von Riesenburg (24.08.1920) nach Heiligenbeil in Ostpreußen, portorichtig frankiert mit Mi.Nr. 2 xB, Marienwerder und 87 II, Deutsches Reich.



Schleswig – Fernpostkarte, Porto 30 Pfennig
 Portoperiode 5 (06.05.1920 bis 31.03.1921)

Im Nordschleswig fand unter Aufsicht einer Entente-Besetzung und internationaler Kommission eine Volksabstimmung statt, wobei die Bevölkerung über ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Reich oder zu Dänemark entscheiden konnte. Vom 16.01. bis 16.06.1920 übernahm eine interalliierte Kommission die Regierungsgewalt. In der Zone 2 entschied sich am 14.03.1920 die Bevölkerung zum Verbleib im Deutschen Reich.

Bereits am 25.01.1920 wurden für die Zone 2 eigene Freimarken herausgegeben. Die Marken des Deutschen Reiches waren noch bis zum 26.01.1920, 12 Uhr gültig. Mischfrankaturen mit Schleswigmarken waren nur vom 25.01.1920 an, 24 Stunden lang möglich.

Nach Ende des Abstimmungsverfahrens verloren die Schleswig-Marken am 23.06.1920, 24 Uhr ihre Gültigkeit, so dass wiederum für sieben Tage, ab dem 16.06.1920, 23 - 24 Uhr Mischfrankaturen möglich waren.

Am letzten Tag der Verwendungsmöglichkeit der Schleswigmarken ist diese Ganzsache (Mi.Nr. DR P 115) von Wyk (Föhr) am 23.06.1920, 6–7 N nach Barmen abgesandt worden, portorichtig mit Zusatzfrankatur Schleswig Mi.Nr. 2 x 2 und 4. Aus dem rückseitigen Text geht der philatelistische Einfluss hervor: „Für Deine Sammlung senden wir diese Karte. Die Plebiscit-Marken gelten hier nur noch heute“.

Steffen Eckert